



Altenbergstrasse 29, 29P

schützenswert

K

Quartier **Altenberg-Rabbental**

Baujahr M.17.Jh.

Architekten unbekannt

Bauherrschaft evtl. Johann Friedrich von Wattenwyl

Parzellen-Nr. 873

Baugeschichtliche Daten

um 1820 klassizistische Umbauten

1832 Kauf durch Friedrich Emanuel Saxer, Negotiant aus Aarau

1922 Ausbau über Peristyl

1935 Verkauf an Stiftung Diakonissenhaus

1966 tiefgreifender Umbau mit Dachausbau (6 Doppelzimmer) und Zerstörung des Festsaa's

1983 Entfernung des alten Putzes und Fassadenisolation

2001 Bauuntersuchung und Renovation; Lifteinbau, Freilegung von Malereien: im Westsalon Balkendecke mit antikisierenden Porträtmedaillons, im Ostsalon mit floralen Medaillons; weitere Malereien im mittleren Raum des OG an Süd- und Westwand; die barocken Fruchtgehänge sind wohl dem sächsischen Maler Hans Conrad Heinrich Friedrich zuzuschreiben.

2012 Stilllegung Aussenschwimmbecken

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Literatur: Haas 1977; DPF 2001-2004, S. 164 -170; Weber 2016

Saxergut, ehem. Herrenstock, erb. wohl um 1670; mehrfach umgebaut

Aus der Mitte des 17. Jahrhunderts stammendes ehemaliges Hauptgebäude des nach einem späteren Besitzer genannten Saxerguts. Das Haus erscheint auf einem Ölgemälde von Albrecht Kauw (1676) als stattlicher fünfachsiger und zweigeschossiger Bau, dessen hohes Walmdach einen veritablen Kreuzfirst ausbildet und sich hangseitig in Quergiebeln öffnet. Spätestens seit dem Umbau von 1966 präsentiert sich das einst herrschaftliche Gebäude nurmehr als Schatten seiner selbst: Die nach wie vor grossen Anteile originaler Bausubstanz werden von einem niedrigen lukarnenbesetzten Walmdach bedeckt. Ost- und westseitig ist der Baukörper bereits um 1820 um je eine Achse verlängert worden, wobei westseitig ein säulengestütztes Peristyl mit darüberliegender eingewandeter Laube einbezogen wurde. Das ursprüngliche Volumen ist an den aus der Flucht tretenden Resten der Eckstrebenpfeiler ablesbar. Das Obergeschoss, früher in Rieg, ist flächig verputzt. Auch die repräsentative barocke Gartenanlage mit Springbrunnen, Bosketts und Pavillons musste einer wesentlich nüchterneren Umgebung weichen, die zudem durch die Anhebung des Niveaus für das Haus banalisierend wirkt. Den imposanten Maueröffnungen des Erdgeschosses mit der mittelständigen Rundbogentür fehlt nun das unterlegte Element – sie sind quasi dominant ohne dominieren zu dürfen. Nordwestlich des Hauses steht ein Kalksteinbrunnen (gleicher Typ wie bei Altenbergstrasse 46, 48 und 56A) mit jüngerem Pyramidenhut. Von der einst grossartigen Innenausstattung, darunter auch das erwähnte Gemälde, befinden sich Teile im Historischen Museum und in der Nydeggkirche. Anlässlich der Renovation 2001 konnten diverse Malereien freigelegt werden.

Das Landgut dehnte sich einst bis zur heutigen Liegenschaft Altenbergstrasse 55 aus. Die Besitzergeschichte reicht von der Familie Blau (bis 1832), über die Familie Saxer (bis 1916) bis zum Diakonissenhaus (seit 1935), auf welches ein Medaillon über der Eingangstür Bezug nimmt, dessen Inschrift 'Diakonissenhaus Bern. 11. Könige 4, 1844' Lösung und Gründungsdatum bezeichnen. HP.R. 1992 / ste 2016

